

Lebensmittelweitergabe in Österreich: ein aktiver Beitrag zur Abfallvermeidung

IST-Stand und Bedarfserhebung der Lebensmittelweitergabe in sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Österreich

Kurzfassung



Foto: Le+O Ausgabestelle der Pfarre St. Josef-Weinhaus © Laurent Ziegler

Auftraggeber:

Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
Amt der Salzburger Landesregierung
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Amt der Tiroler Landesregierung
Umweltverband Vorarlberg
Arbeiterkammer Wien

gefördert im Rahmen der Abfallinitiative der ARA AG und der ÖkoBox GmbH

Endbericht

Österreichisches Ökologie-Institut
Seidengasse 13, 1070 Wien
www.ecology.at

Wien, 18.Mai 2015

Sämtliche Formulierungen in diesem Text sind zum Zweck der leichteren Lesbarkeit geschlechtsneutral gehalten, gelten jedoch gleichermaßen für Frauen und Männer. Nach Möglichkeit kommt die Formulierung „-Innen“ zum Einsatz.

Das vorliegende Projekt basiert auf der Wiener Studie "Weitergabe von Lebensmitteln an soziale Einrichtungen. Ist-Stand und Bedarf bei der Lebensmittelweitergabe in den sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Wien" (2013) im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA22 (<http://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/lebensmittelweitergabe.pdf>).

AutorInnen:

DI Christian Pladerer
DI Philipp Hietler
DIⁱⁿ Maria Kalleitner-Huber
Mag^a. Gabi Bernhofer, MSc
DI Markus Meissner
Österreichisches Ökologie-Institut
In Kooperation mit Pulswerk GmbH
Seidengasse 13, A-1070 Wien

Kontakt:

DI Christian Pladerer
Tel: +43 699 1 523 61 01
Fax: +43 1 523 58 43
Email: pladerer@ecology.at,
Web: <http://www.ecology.at>
Wien, 18.Mai 2015

Inhalt

1	<i>Ausgangssituation und Ziele</i>	4
2	<i>Armut und soziale Ausgrenzung</i>	6
3	<i>Soziale Einrichtungen zur Lebensmittelwegabgabe in Österreich (Exklusive TÖT)</i>	8
3.1	Karitative, private und kirchliche Einrichtungen.....	10
3.2	Dachverband SOMA & Partner.....	10
3.3	Verband österreichischer Tafeln	10
4	<i>Team Österreich Tafel (TÖT)</i>	12
5	<i>Ergebnisse</i>	13
6	<i>Schlussfolgerungen und Empfehlungen</i>	15
7	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	17
8	<i>Tabellenverzeichnis</i>	17
9	<i>Literatur</i>	17

1 Ausgangssituation und Ziele

Täglich werden in Österreich unzählige Tonnen an einwandfreien Nahrungsmitteln vernichtet, weil sie nicht mehr verkauft werden können. Dabei handelt es sich um Probe- oder Überproduktionen, Lagerbestände, deren Haltbarkeitsdatum bald abläuft, Waren mit Fehletikettierungen oder kleinen Verpackungsschäden.

Auf der anderen Seite können sich immer mehr Menschen in Österreich grundlegende Dinge wie Lebensmittel nicht mehr leisten. Es leben in Österreich zwischen 1.103.000 und 1.303.000 Menschen in Einkommensarmut oder sind unmittelbar von ihr bedroht (Statistik Austria, 2013).

Seit mehr als einem Jahrzehnt positionieren sich in Österreich eine Reihe von sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegergabe, um nicht mehr verkaufbare, aber genussfähige Lebensmittel vor der Entsorgung zu bewahren, indem diese armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Personen zugutekommen. Österreichweit waren bisher keine gesicherten, aggregierten Daten zum Mengenumsatz von sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegergabe verfügbar. Es lagen auch keine zusammenhängenden Informationen über die Größenordnung der in Österreich insgesamt anfallenden Lebensmittelabfälle vor.

2012 wurde für Wien im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22 eine erste Erhebung zur Wegergabe von Lebensmitteln an soziale Einrichtungen durchgeführt (Bernhofer und Pladerer, 2013). Im vorliegenden Projekt „**Lebensmittelwegergabe in Österreich 2014**“ wurden die im Bereich Lebensmittelwegergabe tätigen sozialen Einrichtungen in ganz Österreich und deren Organisationsstruktur (Warenbeschaffung und -verteilung im **Ist-Stand**) dargestellt, sowie die durch diese Organisationen verteilten bzw. verkauften Gesamtmengen an Lebensmitteln und eine Verteilung der Lebensmittel in ausgewählten Produktgruppen abgeschätzt. Methoden wie Literaturrecherche, Input-Outputanalyse, ExpertInneninterview und Fragebogenerhebung wurden dabei eingesetzt.

Weiters wurde eine **Bedarfserhebung** bei den LebensmittelbezieherInnen, den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegergabe als auch den durch „Tafeln“ als „Sozialspedition“ belieferten sozialen Einrichtungen durchgeführt. Hier wurden Methoden wie Fragebogenerhebung, Literaturdaten und ExpertInneninterviews eingesetzt.

Folgende Fragenstellungen standen im Vordergrund:

- Welche Waren (Produktgruppen) werden ausreichend angeliefert?
- Bei welchen Waren (Produktgruppen) besteht vermehrter Bedarf?
- Wie können die angelieferten Waren bedarfsgerecht verteilt werden?
- Wie gehen Sozialeinrichtungen mit Überschüssen um?
- Welche Rahmenbedingungen sind für die Wegergabe von Lebensmitteln in österreichischen Sozialeinrichtungen hemmend oder fördernd?

Die bestehende Situation zu Warenanlieferung, -bedarf und -verteilung und die damit verbundenen Herausforderungen werden in diesem Bericht dargestellt.

Folgende **Ziele** wurden bei der Erarbeitung des Projekts verfolgt:

- Erhebung der in Österreich tätigen sozialen Einrichtungen im Bereich „Lebensmittelweitergabe“ und deren Organisationsstruktur (Warenbeschaffung und Warenverteilung).
- Erhebung und Darstellung der Quellen (Lebensmitteleinzelhandel, Lebensmittelproduzenten, Abholgroßmärkte, Direktvertriebe, Bäckereien, Märkte, Caterer, etc.), von denen die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe Waren beziehen.
- Abschätzung der Gesamtmengen die in Österreich durch soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe umgesetzt werden inklusive Verteilung nach Warengruppen.
- Erhebung der Mengen an Lebensmitteln, die im Jahr 2013 an soziale Einrichtungen weitergegeben wurden (z.B. Brot und Backwaren, Obst und Gemüse, Milchprodukte, Fertiggerichte, etc.).
- Lokalisierung „Weißer Flecken“ auf der österreichischen Landkarte, wo noch keine Versorgung durch soziale Einrichtungen besteht.
- Darstellungen aus der Praxis zu Warenanlieferung, -bedarf und -verteilung und die damit verbundenen Herausforderungen.
- Eruierung des bestehenden Bedarfs bzw. Nichtbedarfs an Lebensmitteln (einzelner Produktgruppen) bei den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe als auch bei den durch Tafeln belieferten sozialen Einrichtungen in Österreich.
- Darstellung der derzeitigen Rahmenbedingungen für die Weitergabe an Lebensmitteln durch soziale Einrichtungen in den einzelnen Bundesländern.

2 Armut und soziale Ausgrenzung

Viele Menschen müssen bei den grundlegendsten Dingen wie Essen, Heizen oder Wohnen sparen und das "tägliche Brot" ist oft keine Selbstverständlichkeit. Nicht nur für Arbeitslose oder Wohnungslose, auch für viele Menschen, die sich in einer Endlosspirale von Billigjobs und Zeitarbeit befinden. Immer mehr Menschen sind vom wirtschaftlichen Reichtum des Landes ausgeschlossen und haben Angst vor sozialer Ausgrenzung.

Konkret bedeutet Armut: Die Betroffenen haben kaum Möglichkeiten, in zentralen gesellschaftlichen Bereichen – wie Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Sozialkontakte, kulturelles Leben, Bildung – zumindest in einem Mindestmaß teilzuhaben (www.armutskonferenz.at).

Als **armutsgefährdet** werden jene Personen bezeichnet, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter einer Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians liegt. Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2013 bei 13.244 Euro netto für einen Einpersonenhaushalt, das sind rund 1.104 Euro netto pro Monat. Wer weniger als 1.104 Euro netto monatlich zur Verfügung hat ist armutsgefährdet. 2013 waren 14,4 % der Bevölkerung armutsgefährdet. Das entspricht rund 1.200.000 Menschen. Hochgerechnet auf die österreichische Gesamtbevölkerung liegt dieser Wert mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 13,2 % und 15,6%, bzw. können zwischen 1.103.000 und 1.303.000 ÖsterreicherInnen als armutsgefährdet bezeichnet werden. Die Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer zeigt die unten stehende Tabelle¹:

Bundesland	Armutsgefährdung in %	Armutsgefährdung absolut
Burgenland	7,1	19.000
Kärnten	16,6	88.000
Niederösterreich	11,8	188.000
Oberösterreich	11,2	164.000
Salzburg	10,8	58.000
Steiermark	11,3	130.000
Tirol	13,8	98.000
Vorarlberg	17,1	64.000
Wien	22,7	393.000

Tab. 1: Armutsgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite in den Bundesländern Österreichs

Die Vermeidung und die Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung sind sowohl auf nationaler wie auch auf EU-Ebene bedeutende Ziele der Sozialpolitik. Ein Ziel der Europa 2020-Strategie besteht darin, die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen von 2008 bis 2018 deutlich zu reduzieren.

Armut ist unter anderem auch ein Verteilungsproblem. Wenn das Geld knapp wird, sparen die meisten bei der täglichen Ernährung – zu Lasten ihrer Gesundheit. Gleichzeitig fallen noch genießbare Lebensmittel und andere Produkte von Industrie, Handel und Gewerbe an, die – obwohl qualitativ einwandfrei – im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verkauft werden können.

¹STATISTIK AUSTRIA (2013): Einkommen, Armut und Lebensbedingungen, Tabellenband EU-SILC 2013; Wien, 2013

Überschüssige Lebensmittel werden zum Teil den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegabgabe zur Verfügung gestellt und von diesen direkt oder indirekt über soziale und karitative Einrichtungen an Bedürftige abgegeben bzw. zu günstigen Preisen verkauft. Von der Lebensmittelwegabgabe profitieren alle Beteiligten. Lebensmittelhändler und -hersteller übernehmen soziale Verantwortung und sparen zusätzlich Entsorgungskosten. Armutsgefährdete erhalten für wenig Geld oder kostenlos qualitativ hochwertige Nahrungsmittel. Weiters reduzieren sich die Lebensmittelabfälle zugunsten der Umwelt, und wertvolle Ressourcen werden geschont.

Organisationen, die derzeit in Österreich vermehrt in Erscheinung treten sind sogenannte Sozialmärkte, von welchen sich einige im Oktober 2007 unter der Dachmarke SOMA Österreich und Partner zusammengeschlossen haben. Seit März 2010 ist die Aktion „Team Österreich Tafel“, eine Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit dem Radiosender Ö3 und zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen stark in den Medien vertreten (Schneider und Lebersorger, 2010).

Weiters gibt es eine Reihe von karitativen, privaten und kirchlichen Organisationen, welche Lebensmittel und Produkte des täglichen Lebens an bedürftige Menschen weitergeben. Sie unterscheiden sich in ihren personellen, finanziellen und strukturellen Möglichkeiten, sowie den dahinter stehenden Grundsätzen und Ideologien. So wird beispielweise der Nachweis der Bedürftigkeit, die Kontrolle der Identität, das Anbieten von begleitenden sozialarbeiterischen Maßnahmen, die interne Qualitätssicherung, Wegabgabe von Waren nach Überschreitung des Mindesthaltbarkeitsdatums oder die Einhebung eines symbolischen finanziellen Beitrages der Kunden von den Organisationen sehr unterschiedlich gehandhabt. Alle Organisationen müssen mit folgenden Herausforderungen umgehen (Schneider und Lebersorger, 2010):

- Stete Zunahme der betreuten Kunden
- Nicht im gleichen Ausmaß steigende Spenden von Unternehmen
- Begrenztheit der eigenen Kapazitäten
- Zunehmende Konkurrenzsituation untereinander

3 Soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Österreich (Exklusive TÖT)

Anzahl an Sozialen Einrichtung zur Lebensmittelweitergabe in Österreich (exkl. TÖT)

In Abb. 1 sind die 102 Sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Österreich nach Bundesländern dargestellt. Dabei handelt es sich um karitativen, privaten und kirchlichen Organisationen sowie Einrichtungen unter dem Dachverband SOMA Österreich & Partner und dem Verband der österreichischen Tafeln.

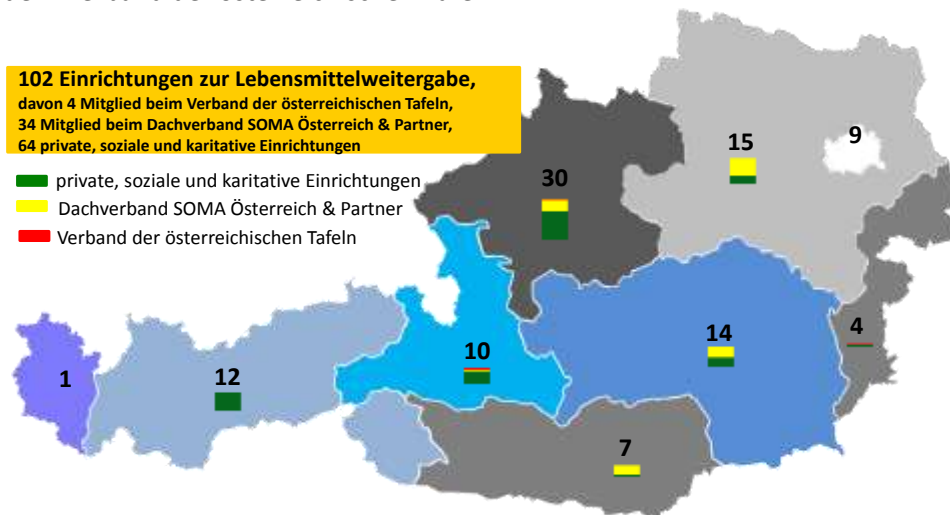


Abb. 1: Anzahl der sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Österreich (exklusive TÖT)

Durchschnittliche österreichische Mengenabschätzung

Die folgenden Abbildungen (Abb. 2 und Abb. 3) zeigen die Verteilung der verteilten und verkauften Waren über einzelne Produktgruppen im österreichischen Durchschnitt. Die Angaben stammen aus fünf Bundesländern und 21 ausgewerteten Fragebögen. Die drei größten Produktgruppen sind sonstige Lebensmittel mit 27% bzw. 154.562kg +/-92.966kg, Brot und Backwaren mit 17% bzw. 97.734kg +/- 60.183kg und Milchprodukte mit 16% bzw. 89.711kg +/- 56.659kg. Unter Sonstige Lebensmittel sind weitere Produkte und Lebensmittel wie Süßspeisen, Fisch, Kaffee, Tee, Gewürze, Teigwaren usw. zusammengefasst.



Abb. 2: Durchschnittliche prozentuelle Verteilung der einzelnen Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen weitergegebenen Lebensmittel in Österreich (n=21)

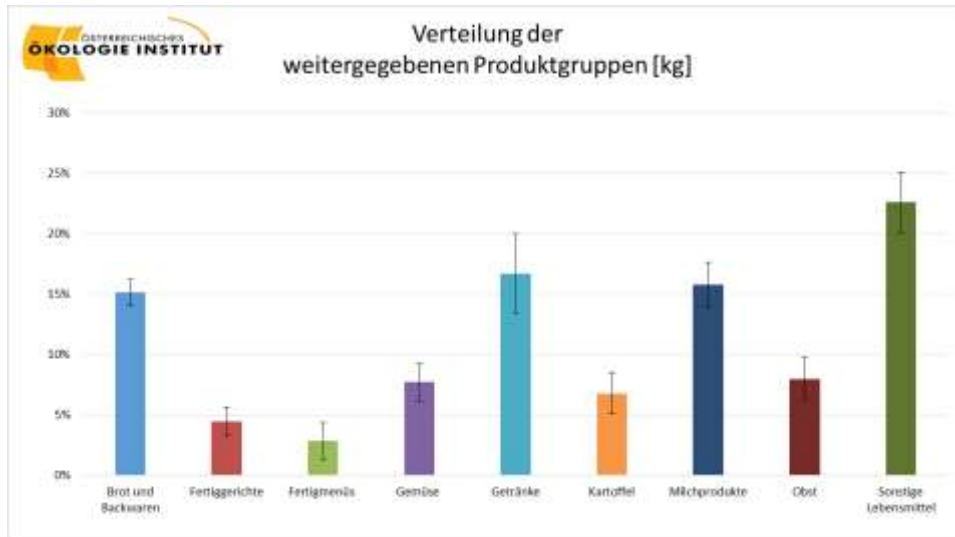


Abb. 3: Durchschnittliche Verteilung der Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen weitergegebenen Lebensmittel bezogen auf kg/Jahr von Österreich (n=21)

Verfügbarkeit der Lebensmittel nach Produktgruppen

In Abb. 4 sind die einzelnen Produktgruppen nach ihrer Verfügbarkeit aufgelistet. Die Daten basieren auf 26 Fragebögen und 219 Nennungen. Die Befragten konnten bei jeder Produktgruppe eine Angabe über die Verfügbarkeit machen. Der Großteil gab an, dass sieben von neun Produktgruppen „ausreichend“ verfügbar sind. Bei den beiden Produktgruppen Obst und Fertiggerichte sind die meisten Nennungen bei „zu wenig“ Verfügbar.

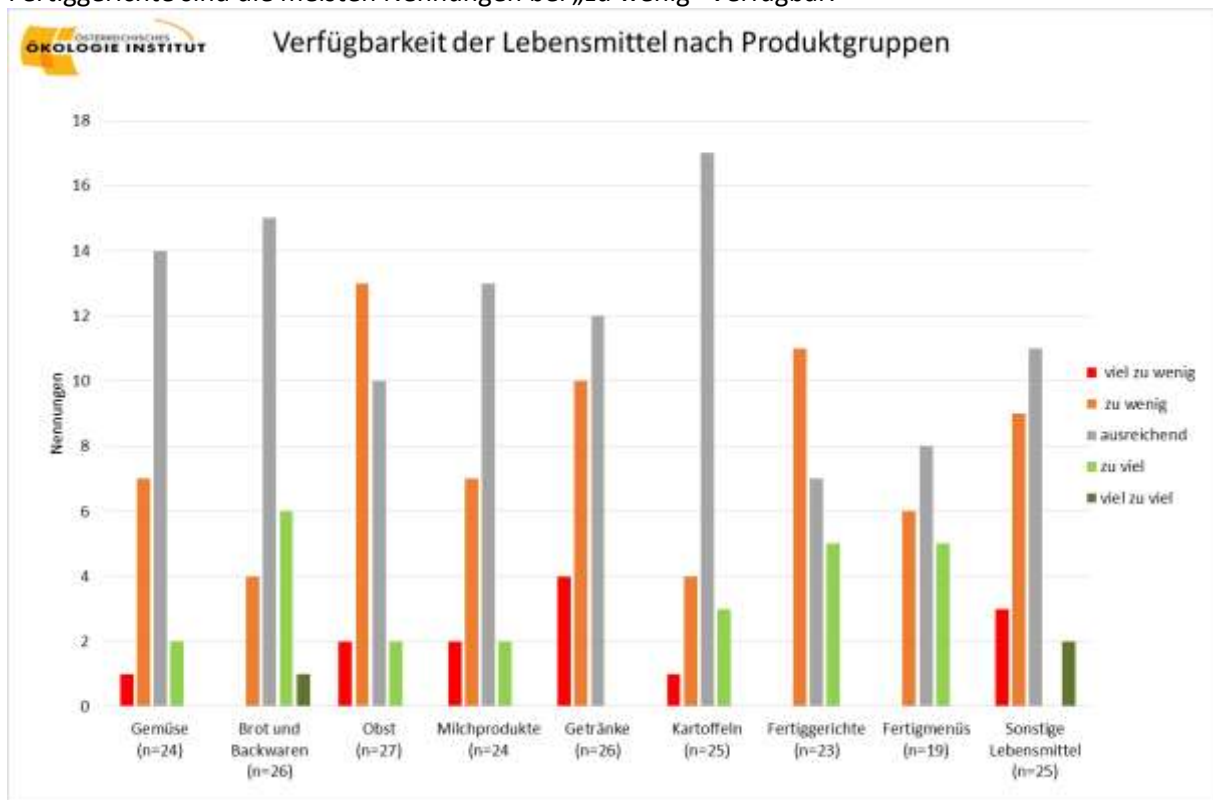


Abb. 4: Verfügbarkeit der Lebensmittel nach Produktgruppen in Bezug auf die Anzahl der Nennungen (n=26)

In der folgenden Abbildung (Abb. 5) sind die absoluten Nennungen über die Verfügbarkeit der einzelnen Produktgruppen im relativen Durchschnitt zusammengefasst. Die Verfügbarkeit ist im Durchschnitt über alle Produktgruppen ausreichend, gefolgt von einer zu geringen Verfügbarkeit.

Diese beiden Stufen der Verfügbarkeit besitzen eine geringe Streuung, was bedeutet, dass es über alle Produktgruppen hinweg keine größeren Ausreißer bei den Nennungen gibt.

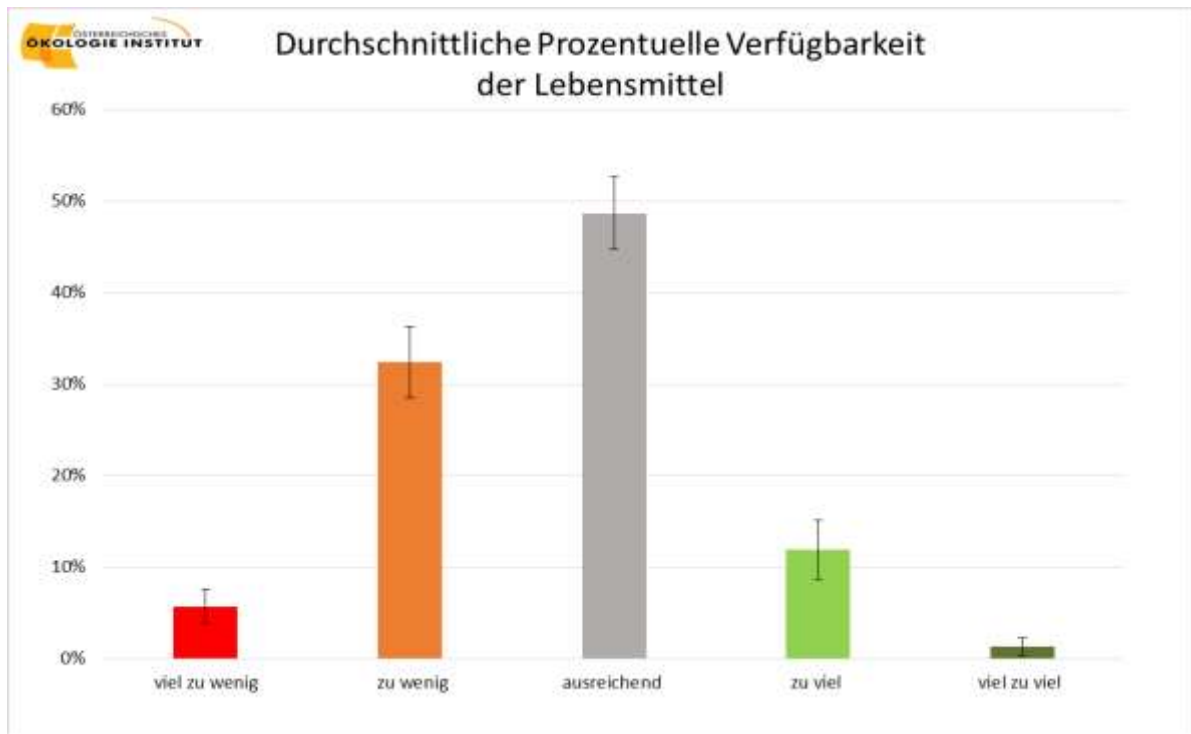


Abb. 5: Durchschnittliche prozentuelle Verfügbarkeit der Lebensmittel ohne Bezug auf die einzelnen Produktgruppen (n=26)

3.1 Karitative, private und kirchliche Einrichtungen

Österreichweit gibt es 64 karitativen, privaten und kirchliche Organisationen, welche sich in ihren personellen, finanziellen und strukturellen Möglichkeiten, sowie den dahinter stehenden Grundsätzen und Ideologien (Nachweis der Bedürftigkeit, Sozialberatung, Einhebung eines symbolischen finanziellen Beitrags,...) voneinander unterscheiden.

3.2 Dachverband SOMA & Partner

Es gibt derzeit 34 Märkte österreichweit die zum Dachverband SOMA Österreich & Partner dazuzählen. Bei diesen Märkten handelt es sich um gemeinnützige Vereine oder Gesellschaften, welche klare Richtlinien in Bezug auf Preisgestaltung, Lebensmittelhygiene und Ausstellung von Berechtigungskarten haben. Die Waren werden kostenlos von Handel und Industrie zur Verfügung gestellt (kein Zukauf) und werden zu symbolischen Preisen in den Märkten an rd. 60.000 Kunden in ganz Österreich verkauft.

3.3 Verband österreichischer Tafeln²

Primäres Ziel der Mitgliedsorganisationen ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel und sonstige Güter des täglichen Bedarfs, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr für den Verkauf bestimmt sind, Menschen in Not zugutekommen zu lassen.

² <http://dietafeln.at/>

Grundsätze (Auszug): Die Mitglieder sammeln überschüssige Lebensmittel und sonstige Güter des täglichen Bedarfs, die nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen noch verwertbar bzw. genusstauglich sind und geben diese an Bedürftige oder soziale und karitative Organisationen ab. Die Arbeit der Mitglieder erfolgt grundsätzlich ehrenamtlich und auf freiwilliger Basis. Sie kann durch angestellte MitarbeiterInnen unterstützt werden. Mitglieder müssen eingetragene Wohltätigkeitsorganisationen sein (Verein oder GmbH) und ausschließlich mildtätige Zwecke verfolgen.

Aufgaben des Verbands der Österreichischen Tafeln

- **Informationsaustausch:** Der Einsatz der Tafel Organisationen gegen Armut, Hunger und Lebensmittelverschwendung wird öffentlich präsen-ter: der Verband dient als Informationsdrehscheibe aller Tafeln, nach innen und nach außen. Die Tafeln tauschen regional und überregional Informationen und Erfahrungen aus. Die Tafeln helfen einander die lokale Arbeit wirkungsvoll zu unterstützen.
- **Waren-SpenderInnen- und Sponsorensuche und -pflege:** Ohne SpenderInnen keine Tafel-Hilfsleistungen. Der Bundesverband sucht und vermittelt überregionale PartnerInnen und Förderer für die lokalen Tafeln – von den LebensmittelpenderInnen bis zum kostenlosen Dienstleister. Der Verband ist Ansprechpartner für überregionale PartnerInnen. Er koordiniert und betreut die überregionalen SpenderInnen und SponsorInnen, die neben den zahlreichen SpenderInnen vor Ort die Tafel-Arbeit in Österreich erst möglich machen.
- **Lobbying:** Der Verband vertritt die Interessen der Tafeln und ihrer KundInnen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- **Mitgliederbetreuung:** Damit die Tafeln von den Erfahrungen der anderen profitieren können, unterstützt der Verband seine Mitglieds-Tafeln durch Wissensaustausch, Weiterbildung und Beratung.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Mit regelmäßigen Publikationen, Präsenz auf Veranstaltungen und Pressearbeit kommuniziert der Verband nach außen, was die Tafeln leisten, um möglichst viele Menschen von der Tafel-Idee zu überzeugen.
- **Förderanträge an öffentliche Stellen** für Projekte zur Weiterentwicklung der Tafel-Arbeit (Aufbau eines Tafelnetzwerks, Öffentlichkeitsarbeit, Logistik, Kooperationen,).
- **Ord nende Instanz für Tafel-Initiativen in Österreich**
 - Ermöglicht die Durchsetzung einheitlicher Grundsätze und Regeln
 - Vermeidet Gebietsüberschneidungen
 - Ersetzt den losen Informationsaustausch
 - Schiedsrichterfunktion bei Meinungsverschiedenheiten
 - Sicherung demokratischer und transparenter Strukturen
 - Überblickt und begleitet Tafelneugründungen
 - Aufbau eines nationalen Netzwerkes von Tafeln in Österreich
 - Anlaufstelle für Interessierte, die Tafeln gründen wollen
 - Initiierung von Tafelgründungen
 - Unterstützung bei Tafelgründungen
 - Kooperation mit NGOs, die das Thema Tafeln in ihre Informations- und Bildungsarbeit aufnehmen

Zur Verwendung des Namens „Tafel“

Den Mitgliedern des Vereins Verband der Österreichischen Tafeln wird empfohlen, sich durch den vorangestellten Ortsnamen oder Namen der Region in Verbindung mit dem Marken-Namen Tafel zu benennen. Diese Form der Benennung ist für die Mitgliedschaft jedoch nicht verpflichtend. Der Name Tafel ist als eingetragenes Markenzeichen durch die Mitgliedsorganisation Wiener Tafel rechtlich geschützt. Alle Mitglieder, welche die Marke Tafel zu einem Bestandteil ihres Namens

machen, sind verpflichtet mit der Wiener Tafel eine Nutzungsvereinbarung zu unterzeichnen. Die Wiener Tafel vergibt den Namen ausschließlich an (bestehende oder im Aufbau befindliche) gemeinnützige juristische Personen für konkrete Tafelprojekte gemäß den Grundsätzen der Wiener Tafel. Die Verwendung der Bezeichnung Tafel unterliegt der fortwährenden Einhaltung der Grundsätze. Bei Nicht-Einhaltung dieser Grundsätze kann die Berechtigung zur Verwendung des Namens seitens der Wiener Tafel jederzeit einseitig entzogen werden. Über die Vergabe oder Verwehung des Tafel-Namens entscheidet die Wiener Tafel als Inhaberin des Markenzeichens.

Folgende Organisationen **sind ordentliche Mitglieder**

- Wiener Tafel – Verein für sozialen Transfer, Simmeringer Hauptstraße 2-4, 1110 Wien
- Pannonische Tafel, Neusiedlerstraße 1, 7000 Eisenstadt
- Flachgauer Tafel – Verein für sozialen Ausgleich, Büro des Sozialen Hilfsdienstes Eugendorf, Dürnbichlstraße 13, 5301 Eugendorf
- WelserTafel, Flotzingerplatz 6, 4600 Wels

Assoziiertes Mitglied ist die TAFEL SÜD in Klagenfurt.

4 Team Österreich Tafel (TÖT)

Struktur/Organisation³

Die Team Österreich Tafel (TÖT) besteht seit 2010 und ist ein Projekt von Hitradio Ö3 und Rotes Kreuz Österreich. Jeden Samstag werden von freiwilligen Mitarbeitern Lebensmittel gesammelt und zu den Ausgabestellen gebracht. In Österreich gibt es insgesamt rd. **139 Ausgabestellen**. Alle bereits bestehenden lokalen Tafel-Projekte und Sozialmärkte sind zur Kooperation von TÖT eingeladen worden – mit vielen bspw. bei der Warenaufbringung wird zusammengearbeitet. Neben den klassischen 79 TÖT auf Ausgabestellen der Rot-Kreuz-Stationen gibt es rd. 60 Ausgabestellen in Kooperation mit verschiedenen Partnern, etwa der Caritas mit dem Projekt Le^o in Wien und Ausgabestellen in der Steiermark und Tirol, „Tischlein Deck Dich“ in Vorarlberg, SOMAs in Oberösterreich und Niederösterreich. Jeden Samstag werden Teams organisiert, die die Lebensmittel von den Supermärkten abholen und in die sozialen Einrichtungen bringen.

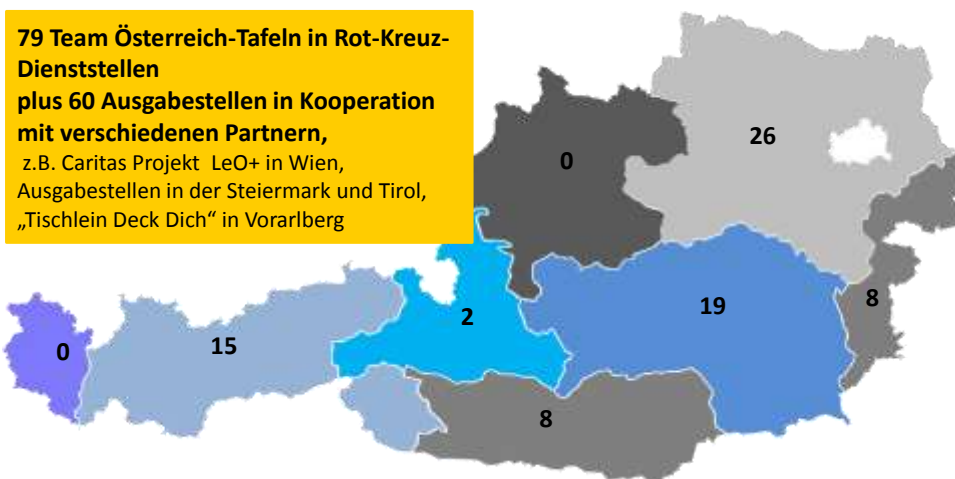


Abb. 6: Anzahl der TÖT Ausgabestellen in Österreich

So funktioniert die TÖT:⁴

³ OE3 (2014): [<http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2591749/>], abgerufen am 18.12.2014

- Überschüssige, einwandfreie Lebensmittel werden von Supermärkten, lokalen Lebensmittelgeschäften, Bäckern, Gemüsebauern, aber auch von Produzenten gespendet.
- Team Österreich Mitglieder holen die Lebensmittel ab und geben diese noch am selben Tag über die TÖT Ausgabestellen an Bedürftige aus.
- Kostenlos, ohne große Bürokratie und künstlich geschaffene Hürden. Solange Lebensmittel vorrätig sind, steht das Angebot der TÖT jedem zur Verfügung, der Unterstützung braucht.

KundInnen

Kunden, die Lebensmittelspenden von den Team Österreich Tafeln beziehen, müssen eine eidesstattliche Erklärung unterzeichnen, dass das monatlich zur Verfügung stehende Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen nicht höher ist als 1.090 € (für Einpersonenhaushalte) bzw. 2.289 € (für Familien mit zwei Kindern).

Produktgruppen

Eingesammelt werden überschüssige, einwandfreie Lebensmittel von Supermärkten, lokalen Lebensmittelgeschäften, Bäckern, Bauern und Produzenten, die dann an bedürftige Menschen (Einkommensnachweis) verteilt werden. Darunter fallen vor allem Milchprodukte, Brot & Backwaren und Obst und Gemüse.

Einzugsgebiet der TÖT

Ganz Österreich mit Ausnahme von Vorarlberg. In diesem Bundesland betreibt das Österreichische Rote Kreuz keine Team-Österreich-Tafel. In Oberösterreich nennen sich die TÖT Sozialmärkte Rotkreuz, diese werden in der vorliegenden Studie als Sozialmarkt behandelt. Die Spenderorganisationen setzen sich hauptsächlich aus den großen Lebensmittelhandelsketten, und lokal verankerten Betrieben wie Bäckereien, Obst- und Gemüsebauern bzw. Händler zusammen.

Weitergegebene Lebensmittel und vermiedene Abfälle durch die TÖT

In Summe werden rd. **2.090 Tonnen Lebensmittel (+/- 43t) durch die 80 TÖT Abgabestellen** übernommen und verteilt. Davon werden rd. **1.886 Tonnen (90%) als Lebensmittel (+/- 39t)** als Nahrungsmittel verwendet.

5 Ergebnisse

Täglich werden in Österreich unzählige Tonnen an einwandfreien Nahrungsmitteln vernichtet, weil sie nicht mehr verkauft werden können. Dabei handelt es sich um Probe- oder Überproduktionen, Lagerbestände, deren Haltbarkeitsdatum bald abläuft, Waren mit Fehletikettierungen oder kleinen Verpackungsschäden. Auf der anderen Seite können sich immer mehr Menschen in Österreich grundlegende Dinge wie Lebensmittel nicht mehr leisten. Es leben in Österreich zwischen 1.103.000 und 1.303.000 Menschen in Einkommensarmut oder sind unmittelbar von ihr bedroht (Statistik Austria, 2013).

⁴ <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2591749/>

Seit mehr als einem Jahrzehnt positionieren sich in Österreich eine Reihe von sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe, um nicht mehr verkaufbare, aber genussfähige Lebensmittel vor der Entsorgung zu bewahren, indem diese armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Personen zugutekommen. Österreichweit waren bisher keine gesicherten, aggregierten Daten zum Mengenumsatz von sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe verfügbar. Es lagen auch keine zusammenhängenden Informationen über die Größenordnung der in Österreich insgesamt anfallenden Lebensmittelabfälle vor.

Im vorliegenden Projekt „**Lebensmittelweitergabe in Österreich**“ wurden die im Bereich Lebensmittelweitergabe tätigen sozialen Einrichtungen in ganz Österreich und deren Organisationsstruktur (Warenbeschaffung und -verteilung im Ist-Stand) dargestellt, sowie die durch diese Organisationen verteilten bzw. verkauften Gesamtmengen an Lebensmitteln und eine Verteilung der Lebensmittel in ausgewählten Produktgruppen abgeschätzt. Methoden wie Literaturrecherche, Input-Outputanalyse, ExpertInneninterview und Fragebogenerhebung wurden dabei eingesetzt. Weiters wurde eine Bedarfserhebung bei den LebensmittelbezieherInnen, den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe als auch den durch „Tafeln“ als „Sozialspedition“ belieferten sozialen Einrichtungen durchgeführt. Hier wurden Methoden wie Fragebogenerhebung, Literaturdaten und ExpertInneninterviews eingesetzt. Dabei wurden rd. 100 soziale und karitative Einrichtungen, TÖT bzw. Initiativen zur Lebensmittelweitergabe befragt (Rücklaufquote betrug 70%).

In Österreich werden von den Sozialmärkten und anderen sozialen, gemeinnützigen Einrichtungen 9.034 Tonnen (+/- 234t) Lebensmittel übernommen, verteilt und/oder verkauft. Davon werden rd. 8.596 Tonnen (95%) als Lebensmittel (+/- 223t) als Nahrungsmittel verwendet. Weiters gibt es die in ganz Österreich tätige Team Österreich Tafel (TÖT). In Summe werden bei den 80 TÖT Ausgabestellen rd. 2.090 Tonnen Lebensmittel (+/- 43t) übernommen und verteilt. Davon werden rd. 1.886 Tonnen (90%) als Lebensmittel (+/- 39t) als Nahrungsmittel verwendet.

In Summe werden in Österreich von den Sozialmärkten, anderen sozialen, gemeinnützigen Einrichtungen und dem Team Österreich Tafel rd. 11.123 Tonnen (+/- 238t) Lebensmittel übernommen, verteilt und/oder verkauft. Davon werden rd. 10.482 Tonnen (94,2%) als Lebensmittel (+/- 227t) als Nahrungsmittel verwendet.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung „Weitergabe von Lebensmittel in Österreich“ (PLADERER et al. 2015) unterstreichen die Zahlen des österreichischen Lebensmittelhandel, (SCHNEIDER et al. 2014). Die Angaben der sozialen Einrichtungen zeigen, dass mehr als die Hälfte der Warenspenden vom Lebensmittelhandel kommt. Die 6.630 t/a aus dem Lebensmittelhandel sind rd. 60% der 11.123 t/a. Den Rest der Spenden beziehen die Einrichtungen von Bäckereien, Großhandel, Lebensmittelproduzenten, landwirtschaftlichen Betrieben, Märkte und auch fallweise von Privathaushalten.

Im Österreichischen Durchschnitt werden rd. 1,35 kg/EW/a bzw. 18 kg pro armutsgefährdeter Person Lebensmittel und Jahr weitergegeben.

6 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Unstrittig ist, dass die Weitergabe von Lebensmitteln an soziale Einrichtungen ein sinnvoller Weg zur Abfallvermeidung ist, der noch intensiviert werden kann. Darüber hinaus ist es sowohl ethisch als auch sozial nicht vertretbar, Lebensmittel nicht ihrem ursprünglichen Zweck, dem Verzehr, zuzuführen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass in Österreich Bedarf an weiteren Lebensmittelausgabestellen für armutsgefährdete und manifest arme Personen gegeben ist. Die Empfehlungen für jedes einzelne Bundesland sind in den jeweiligen Kapiteln „Schlussfolgerungen“ zu finden aber auch in der allgemeinen „Zusammenfassung“.

Aufgrund der Ergebnisse können folgende weitere **Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Weitergabe von Lebensmitteln** abgeleitet werden:

- Die sozialen Einrichtungen können keine Vollversorgung mit Lebensmitteln übernehmen, sie können nur weitergeben, was sie selbst von Lebensmittelherstellern und -händlern gespendet bekommen.
- Bestehende Kooperationen und Netzwerke im System zur Lebensmittelwegwerfung sollten vertieft, gegebenenfalls optimiert und neue aufgebaut werden, um eine koordinierte Weitergabe von nicht mehr regulär verkaufbarer, jedoch genießbarer Lebensmittel zu gewährleisten. Von vielen sozialen Einrichtungen werden eine bessere Zusammenarbeit, Vernetzung und eine gemeinsame Plattform gewünscht.
- Einheitliche Standards und Grundsätze für alle sozialen Einrichtungen schaffen, wie sie im Verband der österreichischen Tafeln definiert sind, bspw. Musterverträge für Warendespender oder einheitliche Richtlinien für die auszustellenden Bezugskarten. Empfohlen wird ein One Stop Prinzip, um den Zugang zu Berechtigungskarten zu erleichtern.
- Eine frühere Weitergabe von Lebensmitteln ist wünschenswert, auf alle Fälle vor Ablauf des MHD.
- Organisation von Spendenaufrufen für Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker, Gries, Teigwaren Speiseöl, Hygieneartikel usw. von den sozialen Einrichtungen in Kooperation mit Handel
- Der direkte Kontakt der Einrichtungen zu den Produzenten bzw. Handelsketten wird empfohlen. Bei Etikettenmängel soll die Ware nicht an Produzenten zurückgeschickt werden, sondern gleich von sozialen Einrichtung abgeholt werden.
- Es darf zu keiner Konkurrenz der Einrichtungen kommen. Durch die Medienpräsenz haben bspw. die TÖT mit Ö3 gegenüber Sozialmärkten unter anderem Vorteile bei der Warenbeschaffung.
- Aktionen wie „1+1 gratis“, „Kauf ein Stück mehr“, „Kauf eins mehr schenk eins her“ oder „Spendenbox“ im Supermarkt könnten im Sinne eines Sozialtransfers im Rahmen von koordinierten Aktionszeiträumen und -orten für Sammlungen von benötigten Lebensmitteln für soziale Einrichtungen genutzt werden. KundInnen, die im Supermarkt einen Artikel kaufen und einen weiteren umsonst bekommen können einen für soziale Einrichtungen abgeben. Solche Sammelaktionen müssten mit entsprechenden Aufklärungsmaßnahmen, welche auf die dahinter liegenden Gründe abzielen, begleitet werden.

- Um weitere Lebensmittel vor dem Abfall zu bewahren und für die sozialen Einrichtungen zu lukrieren, könnten auch Großküchen dazu animiert werden zu erheben, ob eine Weitergabe von noch genießbaren Lebensmitteln an soziale Einrichtungen umgesetzt werden könnte. Auch bei der Auflösung von Lagerbeständen speziell von Grundnahrungsmitteln, Tiefkühlprodukten, Fertiggerichten und länger haltbaren Lebensmitteln wie Konserven ist eine Kooperation mit sozialen Einrichtungen empfehlenswert.
- Zu untersuchen wäre auch, ob an Großanfallstellen, wie bspw. Märkten oder in der Landwirtschaft durch weitere Verarbeitungs- und Konservierungsschritte Obst und Gemüse oder andere Lebensmittel länger haltbar gemacht und den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe zur Verfügung gestellt werden können.
- Die Erhebungen haben auch gezeigt, dass die Verfügbarkeit von Kühlmöglichkeiten limitierende Faktoren bei der Weitergabe von Lebensmitteln darstellen. Informationen zu Abfallvermeidungsförderprogrammen, bei denen die Anschaffung von Kühlmöbeln förderbar ist, um den Verderb von Lebensmittel vorort bei den Einrichtungen zu verhindern, sollten verbreitet werden.
- Unterstützung der Liefertätigkeiten durch Parkgebührenbefreiung für Hilfsorganisationen oder kostenlose Entsorgung von Kartonagen, Kunststoffe, etc. bei kommunalen Sammeleinrichtungen.
- Verbreitung von innovativen Projekten wie bspw. die Tafelbox der Wiener Tafel. Mit der Tafelbox können wertvolle Lebensmittel bei Veranstaltungen, in der Gastronomie, Hotellerie und bei Catering-Unternehmen vor dem Wegwerfen bewahrt werden.
- Öffnung der Märkte auch für Menschen, die zwar als armutsgefährdend gelten, aber hinsichtlich des konkreten Einkommens unter Umständen nicht „ausreichend“ arm sind (z.B. kinderreiche Familien, Studierende, AlleinerzieherInnen) könnte die Werthaltung der Sozialmärkte stärker in die „Allgemeinheit“ einbringen.
- Eine Zusammenarbeit z.B. mit caritativen Flohmärkten, Second-Hand Shop oder Re-Use Shops wird empfohlen. Re-Use ist die Wieder- bzw. Weiterverwendung von gebrauchten aber noch funktionstüchtigen Waren (bspw. Möbel, Elektrogeräte, Textilien, Sport- und Freizeitartikel) entsprechend ihrer ursprünglichen Bestimmung.
- Die Ausgabestellen stellen einen Ort dar, an dem soziale Kontakte aufgebaut werden, ein Austausch stattfindet und sich Unterstützungsnetzwerke entwickeln, die über die Ausgabe hinaus beständig sind.
- Ausbau von Sozialtreffs: Warme Speisen und Getränke im Café oder Treffpunkt, wo sich Menschen treffen können um zu plaudern, musizieren und philosophieren, Englischkurs, Gratis-Impfaktionen, Gesundheitstagen, Feiern von Muttertag, Ostern und Weihnachten, Ausflüge für ihre Kunden, Aktionstage und musikalische Rahmenveranstaltungen.
- In den Ausgabestellen sind Informationen über Beratungs- und Hilfsangebote im Stadtteil sinnvoll. Neben der persönlichen Ansprache wird auch die Anbindung der KundInnen an das regionale soziale und gesundheitliche Hilfesystem möglich.
- Qualifikation von Langzeiterwerbslosen im Einzelhandel: Nach erfolgter Schulung in den Bereichen Warenannahme, Lager, Regalbetreuung, Verkauf und Kasse, ist es das Ziel, diese im Einzelhandel in den ersten Arbeitsmarkt wieder zu integrieren. Zusätzlich Ausbildung von Lehrlinge, Weiterbildungen und Trainings für den Arbeitsmarkt.

7 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anzahl der sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Österreich (exklusive TÖT)	8
Abb. 2: Durchschnittliche prozentuelle Verteilung der einzelnen Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen weitergegebenen Lebensmittel in Österreich (n=21)	8
Abb. 3: Durchschnittliche Verteilung der Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen weitergegebenen Lebensmittel bezogen auf kg/Jahr von Österreich (n=21)	9
Abb. 4: Verfügbarkeit der Lebensmittel nach Produktgruppen in Bezug auf die Anzahl der Nennungen (n=26)9	
Abb. 5: Durchschnittliche prozentuelle Verfügbarkeit der Lebensmittel ohne Bezug auf die einzelnen Produktgruppen (n=26)	10
Abb. 6: Anzahl der TÖT Ausgabestellen in Österreich	12

8 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Armutsgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite in den Bundesländern Österreichs	6
---	---

9 Literatur

BERNHOFER und PLADERER (2013): Lebensmittelweitergabe in Wien- IST-Stand und Bedarf bei der Lebensmittelweitergabe in den sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Wien; im Auftrag der Stadt Wien; Magistratsabteilung 22; Wien, 2013

SCHNEIDER F. und LEBERSORGER S. (2010): Von der Abfallvermeidungs- und – verwertungsstrategie 2006 zum Abfallvermeidungsprogramm 2011 – Materialien zum Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2011. Teil 4 – Annex H: Unterlage „Lebensmittel im Abfall“ für das Abfallvermeidungsprogramm 2011 im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung VI/6. Institut für Abfallwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien. Wien, Juni 2010.

SCHNEIDER F. und LEBERSORGER S. (2014): Aufkommen an Lebensmittelverderb im Österreichischen Lebensmittelhandel; im Auftrag der ECR- Arbeitsgruppe Abfallwirtschaft 2014; Universität für Bodenkultur; Institut für Abfallwirtschaft; Wien, 2014

STATISTIK AUSTRIA (2013): Einkommen, Armut und Lebensbedingungen, Tabellenband EU- SILC 2013; Wien, 2013

PLADERER C., HIETLER P., KALLEITNER-HUBER M., BERNHOFER G., MEISSNER M., : Lebensmittelweitergabe in Österreich: ein aktiver Beitrag zur Abfallvermeidung- IST-Stand und Bedarfserhebung der Lebensmittelweitergabe in sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Österreich, unveröffentlichte Langfassung; im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Amt der Salzburger Landesregierung, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltverband Vorarlberg, Arbeiterkammer Wien, gefördert im Rahmen der Abfallinitiative der ARA AG und der ÖkoBox GmbH, Österreichisches Ökologie-Institut, Seidengasse 13, 1070 Wien, 18.Mai 2015